

Georg Bötticher (1849-1918)

Der Werwolf.

- Zu Hindenburg im märk'schen Land
Das Haus von einem Bauern stand.
Der sich zu nächtlich-später Stund'
In einen Werwolf wandeln kunnt.
- 5 Als solcher schnauzt' er jedermann,
Der sich ihm nahte, wütend an
Und that so wild und fürchterlich,
Daß alles scheu beiseite wich.
Vor einem einz'gen Wesen nur
- 10 Verlor er seine Wolfsnatur:
Vor seinem Weib. Der war bekannt,
Wodurch der Werwolf wird gebannt.
Ein Nachbar hat sie einst belauscht,
Just als der Werwolf, stark berauscht,
- 15 Zu später Nacht ist heimgekommen:
Da hat sie ihn beim Schopf genommen
Und ist, ihn schleifend an den Haaren,
Durchs Zimmer hin und her gefahren
Mit fortgesetztem, lautem Schrein:
- 20 »Willst du noch mal zum Brantwein?!«
Der Wolf, der hat geächzt: »Nein, nein!«
Bis sich zuletzt das grause Tier –
Der Nachbar sah's mit Staunen schier –
Gewandelt in ein Lämmlein weiß,
- 25 Das sanft gewedelt mit dem Steiß . ..
Dies ist vor grauer Zeit geschehn.
Indessen muß man zugestehn:
Auch heute noch – das weiß der Kenner
Giebt's solche Werwolfs-Ehemänner.
(163 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/boettich/alfanzer/alfan106.html>